

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	9
1 Der Landshuter Improvisationskurs: Gegenstand, Themen und Methode der Untersuchung	15
1.1 Der Landshuter Improvisationskurs als Gegenstand von musikpädagogischer Forschung	16
1.2 Das wissenschaftliche Anliegen der Untersuchung	18
1.3 Zur Untersuchungsmethode	20
1.3.1 Überlegungen zum experimentellen Ansatz	21
1.3.2 Überlegungen zum phänomenologischen Ansatz	26
1.3.3 Zum Erfahrungsbegriff in der Phänomenologie	28
1.3.4 Die phänomenologische Methode der exemplarischen Deskription	29
1.3.5 Unterrichtsanalyse	31
2 Zur Entwicklung der Improvisation in der Musikpädagogik	33
2.1 Heinrich Jacoby: Melodien erfinden	34
2.2 Carl Orff: Improvisation mit primitiven, körpernahen Instrumenten	36
2.3 Gunild Keetman: Rhythmische Bausteine und Pentatonik	37
2.4 Fritz Jöde: Frage- und Antwortspiele singen	38
2.5 Dietrich Stoverock: Erfindungsübungen als Propädeutik	39
2.6 Elly Bašić: Improvisation parallel mit dem Lernen	40
2.7 Entwicklungsbrüche	42
2.8 Lilli Friedemann: Eine neue Musizierform	45
2.9 Gertrud Meyer-Denkmann: Neue Wege einer Musikalischen Grundausbildung	46
2.10 Wilhelm Keller: Schallspiele	49
2.11 Zusammenfassung und Beurteilung methodischer Elemente für den Lernbereich der Improvisation	51
2.11.1 Methodische Elemente des Vorbereitungstadiums	51
2.11.2 Methodische Elemente des Proberstadiums	52
2.11.3 Methodische Elemente des Reflexionsstadiums	53
2.11.4 Methodische Elemente des Gestaltungsstadiums	54
2.11.5 Variabilität anstatt Prozessualität der Stadien	56
3 Zum Begriff der Improvisation und seiner Funktion in der Musikpädagogik	59
4 Beschreibung und Analyse der 22 Musikstücke aus dem Landshuter Improvisationskurs	67
4.1 Transskription und Einzelbeschreibung der 22 Musikstücke	67
4.2 Die Vielfalt der Erfindung in den 22 Musikstücken	131
4.3 Die Erfahrung musikalischer Urheberschaft	136
4.4 Funktion und Ursache der Tonvorstellung beim Improvisieren	138
4.5 Die Stadien der Formulierung der Stücke: Fantasieren - Gestaltung	149

5 Beschreibung und Analyse von Unterrichtsvariablen des Landshuter Improvisationskurses	153
5.1 Kriterien für die Kommentare zu den Stücken	155
5.1.1 Ermutigung	155
5.1.2 Bestätigung ästhetischer Qualitäten und origineller Einfälle	157
5.1.3 Bestätigung musikalischer und spieltechnischer Erfahrungen der Kinder	159
5.1.4 Ergänzende Hinweise und Kritik	160
5.1.5 Kürze	161
5.1.6 Vielfalt der Beobachtungen	161
5.2 Die Funktion der Kommentare	162
5.2.1 Motivation durch Entgegennahme	162
5.2.2 Entwicklung des Eigenauftrags	163
5.2.3 Konstitution des Musikstückes im Bewußtsein der Kinder	166
5.2.4 Konstitution der Hörer-Haltung	167
5.3 Der allgemeine Auftrag, ein Musikstück zu erfinden	167
5.4 Lernziele und die Antizipation des Musikstückes	169
5.5 Die Anfangsphase: Suchen und Probieren	176
5.6 Die Rahmensituation: Spielen und Zuhören	177
5.7 Die Instrumente	181
5.8 Unterstützende Faktoren von außerhalb	183
5.8.1 Spieltechnik der Instrumente (Übung)	184
5.8.2 Musikalische Form und Struktur (Literaturspiel)	184
5.8.3 Außerunterrichtliche Förderung	185
5.8.4 Förderung anderer Bereiche durch Improvisationsunterricht	185
5.9 Das methodische Profil des Improvisationskurses	186
5.10 Die Schüler des Improvisationsunterrichts	188
5.11 Zu meiner Person als Lehrer	190
6 Diskussion der Ergebnisse der Untersuchung	193
6.1 Beurteilung der Musikstücke	193
6.2 Der Stellenwert der Improvisation in der bildungstheoretischen Diskussion	199
6.3 Aspekte der Unterrichtsmethode	206
6.3.1 Vorzüge der analytischen Unterrichtsmethode	206
6.3.2 Sind Spielregeln für das Gestalten erforderlich?	208
6.3.3 Wann ist eine Methode erfolgreich?	209
6.3.4 Kinderinstrumente	210
6.3.5 Kann mit Kindern aller Altersstufen in dieser Form gearbeitet werden?	211
6.3.6 Zur Erfassung der Unterrichtsmethode	212
6.3.7 Anregungen durch die Kreativitätsforschung	214
Rückblick und Ausblick	215
Bibliographie	217